Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 12 (1902)

Heft: 10

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mein Beruf als Lehrer ein so aufreibender, daß ich sehr schwer wieder zu Kräften komme. Ich habe hier wieder Aerzte in Anspruch nehmen müssen; aber leider habe ich keinen Erfolg.

Ihre bewährten Mittel sind immer für mich die einzige Rettung. Deshalb komme ich in meiner Not wieder zu Ihnen, sehr geehrter Herr Direktor, da ich weiß, daß Sie auch diesmal durch die Güte Ihres Herzens getrieben, mir wieder einige Mittel gratis überlassen werden. Meine Lage ist wirklich eine so bedrängte, daß ich wieder Ihre große und edle Menschenfreundlichkeit in Anspruch nehmen muß.

In der Hoffnung der Erfüllung meiner Bitte im voraus herzlichsten Dank aussprechend,

Ihr stets dankbarer

E. B., Lehrer.

Balingen (Württemberg), den 3. September 1902.

Titl. elektro-homöopathisches Institut,
Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Wie ich Ihnen schon früher mitteilte, haben Ihre Sternmittel in meiner eigenen Familie so vorzügliche Dienste geleistet, daß ich es seither für Pflicht hielt, bei jeder Gelegenheit auf dieselben hinzuweisen. Speziell Ihr Nerveux ist für meine liebe Frau ein unentbehrliches Mittel geworden. Die für **Nervenschwäche** von Ihnen im Manual vorgeschriebene alkoholische Einreibung, ist bei mir stets parat; derselben füge ich noch N bei. Diese Einreibung wird auch bei **Magenschmerzen,** welche hin und wieder sich einstellen (meine Frau litt, wie ich Ihnen früher mitteilte, an **Magengeschwüren**), verwendet und tut stets gute Dienste. Bei wiederkehrenden Magenschmerzen verabreiche ich S 1 + C 1 + N 1 nach Vorschrift im Manual. Blutungen haben seit einigen Jahren nicht mehr stattgefunden, so daß ich wohl annehmen kann, daß die Geschwüre vernarbt sind. Im Falle Sie andere Medikamente für zweckmäßiger halten sollten, wäre ich Ihnen für gütige Nachricht sehr dankbar.

Achtungsvoll.

Emil Beutter.

Verschiedenes.

Schreibpult und Sitz.

Ein bequemer Sitz beim Schreiben ist für Jung und Alt ein Haupterfordernis, eine Lebensbedingung, gegen die in Schulen und in Kontors haarsträubend gesündigt wird. — In den Schulen stehen die Bänke der Mittel- und Oberklassen so, daß sie um Centimeter abnehmen nach dem Sitze des Lehrers hin. Damit ist scheinbar der Vorschrift, Jedermann einen, seiner Körperbeschaffenheit entsprechenden Sitz und ein ebensolches Pult zu geben, Genüge geleistet, denn der Lehrer reiht die Schüler je nach ihrer Größe ein, und Alles kloppt. Nun ist aber hier ein Schwerhöriger, dort ein Kurzsichtiger, dort ein unverläßlicher Kunde, der besonderer Aufsicht bedarf, kurz, eine ganze Menge von Kindern vorhanden, die in den ersten Bänken sitzen müssen, trotz ihrer nicht entsprechenden Körpergröße. Die Folge hiervon ist, daß manches kleine Kind nach hinten rücken muß in eine Bank, die für dasselbe viel zu hoch ist. Was ist da zu tun? Der Lehrer, der Aufsicht führende Beamte der Schulbehörde, dessen Vorgesetzter, alle zucken die Achseln und trösten sich damit, daß es immer und überall so gewesen und noch so sei. Als ob tausend Jahre Unrecht und Unsinn auch nur zu einer Minute Recht und Sinn würden! Einzelsitze sind für solche Fälle zu schaffen, und diese Sitze sollen zu Bänken von je zwei, höchstens drei Plätzen zusammengeschoben werden können. Die Sache ist also sehr einfach zu erledigen, aber — Du herzlieber, gedankenfauler Schlendrian!

Auf dem Bureau ist es nicht anders. Der

eine Beamte geht, der andere kommt. An Körpergröße sind beide, wenn auch nicht wesentlich, so doch in etwas verschieden. Letzterer erbt von Ersterem Tintenfaß, Sitz und Pult und sitzt sich die erste Zeit lendenlahm, bis es ihm glückt, einen höheren oder niederen Stuhl zu erwischen. Man weise mich nicht auf die Stehpulte hin, die man mittelst Drehschemel auch in Sitzpulte verwandeln kann. Diese Drehschemel sind eine Menschenquälerei, weil der Fuß nie ordentlich ruht, selbst dann nicht, wenn man ihn auf irgend einen Stützpunkt, meist eine Latte, aufsetzen kann. Um hier Genüge zu leisten, müßte eine Art Fußboden unter dem Pulte auf und niedergeschraubt werden können, aber welche Behörde, welcher Prinzipal denkt so menschlich? Sie bilden den Bruchteil eines Tausendstel.

Und doch muß in Schule, Amtsstube und Geschäftszimmer Abhilfe geschaffen werden, denn die Folgen des schlechten Sitzens sind gesundheitsschädlich. Die Kinder verwachsen und entwickeln sich nicht, wie es sein soll, der Erwachsene übermüdet sich und das schadet in jeder Hinsicht.

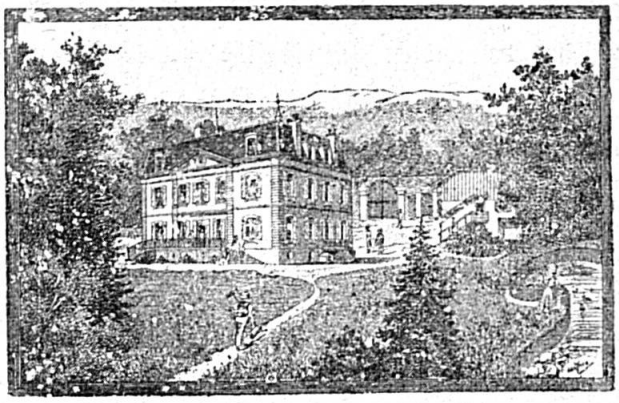
Wie soll nun ein richtig, d. h. der Körpergröße entsprechendes Pult, wie der dazu gehörige Sitz beschaffen sein? Die Sache ist höchst einfach. Das Pult muß zwei Drittel, der Sitz ein Drittel der Höhe der Person haben, die dasselbe benutzen will. Bin ich also 6 Fuß (dieses Maß ist ja in dem Falle noch gebräuchlich) hoch, so muß mein Pult, Tisch usw. 3 Fuß, mein Stuhl 1 1/2 Fuß hoch sein. Zur Bequemlichkeit trägt wesentlich bei, wenn der Sitz breit und etwa 3/4 Zoll auf den Fuß nach hinten hin geneigt ist, weil das der Beinstellung entspricht. Hinten muß eine dem Bau des Rückens angemessene Lehne sein; an den beiden Seiten sollen sich Lehnen befinden, die so weit vom Körper entfernt sind, daß man sich bequem mit dem Ellbogen und Unterarm aufstützen kann und die oben die gehörige Breite haben. An einem so beschaffenen Pulte und auf einem solchen Sitze kann man den lieben langen Tag arbeiten, ohne das Einem der Rücken schmerzt. D.

Villa Paracelsia

Elektro-Homöopathische Heilanstalt

Châtelaine bei Genf

Eröffnung der Sommersaison, 7. Mai.



Dirigirender Arzt Dr. Imfeld.

Consultirender Arzt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämmtlicher Krankheiten durch die **Medikamente des elektro-homöopathischen Instituts,** werden alle Faktoren der hygieinischen Therapie, wie **Gymnastik, Massage** (Thure-Brandt'sche Massage), **Hydrotherapie** (Barfußgehen), **elektr. Lichtbäder, Elektricität** u. s. w., nach Bedürfnis herangezogen.

Zu weiterer Auskunft ist das elektro-homöopathische Institut gerne bereit.

Inhalt von Nr. 9 der Annalen

Betrachtungen über „sonst und jetzt" (Schluß). — Die Schwächen der heutigen Generation. — Die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Raucherei. — Korrespondenzen und Heilungen: Brustkrebs; Hüftschmerz; Magenschmerzen; Afterfistel; Coryza; Dyssenterie; Lumbago; Gallenkolik; Zahnweh; Cholera; Neuralgie; Erbrechen; Syphilis; neuralgische Schmerzen; Schwindel, Ohrenklingen; Nervenschmerz; Blutarmut; Gallensteinkolik; Epilepsie; Augenliedentzündung. — Anzeigen: Villa Paracelsia; Sauter's Laboratorien: General-Versammlung der Aktionäre.

Elektro-homöopathisches Institut

schön eingerichtet, krankheitshalber zu verkaufen. Garten und Anlagen 8 Ar groß. Jährliche Einnahme laut Buchführung 8—10,000 Mark.

Offerten unter E. S. 200 an die Expedition dieses Blattes.

„Zur baldigen Errichtung eines elektro-homöopathischen Heilinstituts ersten Ranges, mit allen den Heilfaktoren entsprechenden Einrichtungen, suche ich Kapitalbeteiligung (Herrn oder Dame)."

Fr. Böcklen in Berlin,
Bautzenerstr. 9, I.